



Arbeit mit Zeichenblock, Tablets und vor dem Green Screen. Jugendliche mit Fluchthintergrund haben in einem Workshop der Stadtbibliothek Frankfurt am Main ihre Erlebnisse in einem Trickfilm verarbeitet. Fotos: Stadtbibliothek Frankfurt am Main

Tanja Schmidt, Silke Schumann

Welche Richtung? – Jugendliche erzählen ihre Geschichten in Trickfilm

Multikulturelles Flüchtlingsprojekt: Stadtbibliothek Frankfurt am Main veranstaltet erfolgreich Trickfilm-Workshop mit geflüchteten Jugendlichen

»Welche Richtung?« Das ist der Name des Trickfilmworkshops, den die Stadtbücherei Frankfurt am Main für Jugendliche mit Flucht- bzw. Migrationshintergrund initiiert und mit zwei Partnern im Herbst 2015 durchgeführt hat. »Welche Richtung?« ist auch eine Frage, die sich Bibliotheken in Zeiten der Digitalisierung stellen. Die Stadtbücherei Frankfurt am Main setzt auf die Verbindung von klassischer Leseförderung mit gezielter Förderung von digitaler Medienkompetenz. Sie bezieht dabei die interkulturellen Dienstleistungen mit ein, die seit Jahren einen hohen Stellenwert in ihrer Arbeit haben. Angebote für Menschen mit Fluchthintergrund sind ihr ein besonderes Anliegen.

Für das Projekt »Welche Richtung? – Jugendliche erzählen ihre Geschichten in Trickfilm« konnte die Zentrale Kinder- und

Jugendbibliothek der Stadtbücherei zwei kompetente Partner gewinnen. Zum einen das Jugendhaus Heideplatz, getragen vom Evangelischen Verein für Jugendsozialarbeit in Frankfurt am Main, das seit Jahren mit multikulturell geprägten, bildungsbenachteiligten Jugendlichen und seit etwa einem Jahr auch mit unbegleitet geflüchteten Jugendlichen arbeitet. Und zum anderen das Institut für Medienpädagogik und Kommunikation (MuK), das hessenweit mit medienpädagogischen Projekten aktiv ist, die die Teilhabe von Kindern und Jugendlichen an der digitalen Gesellschaft fördern.

Das Programm »Lesen macht stark: Lesen und digitale Medien« des Deutschen Bibliotheksverbands (dbv) und der Stiftung Digitale Chancen, durch das im Rahmen von »Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung« Fördermittel des Bundesministeriums für Bildung und Forschung vergeben werden,

ermöglichte die finanzielle Realisierung des Projekts.¹ Die Bibliothekspädagogin und Projektverantwortliche Tanja Schmidt entwickelte das inhaltliche Konzept für das Projekt »Welche Richtung?«. Dabei hatte sie von Anfang an die besondere Zielgruppe von Jugendlichen, die ohne Begleitung aus ihren Ländern geflüchtet sind, im Blick. Das Projekt war so ein Vorreiter im Programm »Lesen macht stark«, denn dieses fördert erst seit Oktober 2015 eine ausdrückliche Ausrichtung auf Jugendliche mit Fluchthintergrund, also zu einer Zeit, als das Projekt »Welche Richtung?« bereits lief.

Fünftägiger Workshop

Zum Einstieg in den fünftägigen Trickfilmworkshop wählte die Bibliothekspädagogin die Graphic Novel »Richtung« von Marc-Antoine Mathieu. Die ohne Worte gezeichnete Geschichte erzählt von einem namenlosen Mann mit einem Koffer, der auf der Suche nach etwas nicht Benanntem Pfeilen durch unterschiedliche Räume und Landschaften folgt.² Die zugleich einfache und metaphorische Gestaltung bietet viel Raum für eigene Gedanken und Interpretationen. Wegen des Verzichts auf Text lässt sich die Graphic Novel gut in einer Gruppe mit unterschiedlichen Herkunftssprachen und Deutschkenntnissen einsetzen. Auch inhaltlich passt sie gut zur Zielgruppe des Projektes. Die Frage nach dem Woher und Wohin beschäftigt Jugendliche im Übergang zum Erwachsenenleben ganz allgemein. Für Jugendliche mit Fluchthintergrund ist die Frage noch von zusätzlicher Bedeutung, weil sie sich auch mit einer fremden Kultur in einem fremden Land auseinandersetzen müssen.

Mehrere der Jugendlichen haben nach Aussage ihrer Betreuerin in dieser Situation zum ersten Mal über ihre Erlebnisse auf der Flucht gesprochen.

Ausgehend von der gemeinsamen (Bild)Lektüre und Besprechung des Buches sollten die Jugendlichen eigene Geschichten erzählen und diese in einer kurzen Trickfilmsequenz mithilfe entsprechender Apps auf Tablet-PCs audiovisuell umsetzen. Das Konzept war niederschwellig und prozessorientiert. Sein Schwerpunkt lag auf der Erstellung eigener, medialer Inhalte. Die Jugendlichen sollten vom Konsumenten zum Produzenten kreativer, digitaler Inhalte werden. Es wurde Wert darauf gelegt, den Jugendlichen möglichst wenig vorzugeben. Sie sollten die Art und den Inhalt ihrer Geschichte frei wählen. Die Freude am Umgang mit den verschiedenen Medien stand im Mittelpunkt. Im Verlauf des Workshops sollten die Jugendlichen gleichsam nebenbei mit Themen wie Bild- und Urheberrecht vertraut gemacht werden und die Bibliothek als einen wichtigen Kultur- und Bildungsort kennenlernen. Die filmischen Ergebnisse wurden durch die erwachsenen Projektbetreuer/innen nicht zensiert. Durch die öffentliche Abschlusspräsentation des entstandenen Films sollte die Arbeit der Jugendlichen besondere Wertschätzung bekommen.

Am Morgen des ersten Workshop-Tages fanden sich in der Zentralen Kinder- und Jugendbibliothek der Stadtbücherei Frankfurt am Main zehn Jungen aus Afghanistan, zwei Jungen sowie zwei Mädchen aus Eritrea und ein Junge aus Deutschland mit pakistanischer Herkunft ein, alle zwischen 15 und 17 Jahre alt. Dazu kamen acht Erwachsene: Der Medienpädagoge und Leiter des Trickfilmworkshops Jan Ruland sowie eine weitere Mitarbeiterin vom MuK, zwei Übersetzer/innen, zwei Ehrenamtliche, eine pädagogische Mitarbeiterin des Jugendhauses Heideplatz und Tanja Schmidt als Projektverantwortliche und Vertreterin der Stadtbücherei. Eine Begrüßungsrunde in mehreren Sprachen, bei der sich alle Teilnehmer/innen auf Deutsch, Tigrinya, Farsi und Urdu und schließlich »uff Hessisch« begrüßten, lockerte die Atmosphäre und sorgte für viele Lacher.

Nach der Vorstellung des Workshop-Programms beschäftigten sich die Jugendlichen mit der Graphic Novel »Richtung«. Ihre Reaktionen auf die Bilder des Buches waren sehr direkt. Obwohl die Initialfragen bewusst offen formuliert worden waren, bezogen die Jugendlichen die Bilder sofort auf ihr eigenes Leben und insbesondere auf ihre Fluchterlebnisse, die sie auf erschütternde und offene Weise schilderten. Auf einer Zeichnung des Buches ist der Protagonist vor einem Wegweiser zu sehen, an dem viele Pfeile in verschiedene Richtungen weisen. Dazu erzählte einer der Jugendlichen, dass ihn das an eine Situation während seiner Flucht erinnerte, als er an einer Grenze

ANZEIGE

5 % Neuheiten-Rabatt
 auf alle **Stöberboxen**
 bis zum 31. März 2016



Abb. v. links: Stöberboxen S, M und L

Ein bisschen Show muss sein!

Stöberboxen und Anti-Rutsch-Matte von NORIS

- transparentes Acrylglas – immer ein Hingucker
- ideal zur Präsentation Ihrer Medien in den dünnen NORIS CD-/DVD-Hüllen und BiblioDiscpacks®
- ergänzbar mit der hocheffektiven Anti-Rutsch-Matte

Info und Bestellung unter Telefon
 +49 911 444454





<http://bit.ly/1PIYoH3>

Ein Unternehmen der ekz Gruppe

von der Polizei abgefangen wurde und nicht wusste, in welche Richtung er fliehen sollte. Mehrere der Jugendlichen haben nach Aussage ihrer Betreuerin in dieser Situation zum ersten Mal über ihre Erlebnisse auf der Flucht gesprochen. Alle bekamen die Graphic Novel im Anschluss geschenkt und konnten sich mit ihr in Ruhe auseinandersetzen.

An diesem Vormittag erhielten die Jugendlichen außerdem eine erste Einführung in die Technik sowie die Gelegenheit, mit den Tablets zu üben. Das tägliche Mittagessen an einer langen Tafel im Jugendhaus Heideplatz, das der Leiter Gert Neuwirth mit einer Kollegin zubereitete, war Bestandteil des Konzeptes und sorgte zusätzlich für eine entspannte und vertrauensvolle Atmosphäre innerhalb des Teams.

So konnten die Jugendlichen am ersten Nachmittag gestärkt daran gehen, ihre Geschichten aufzuschreiben. Obwohl



Um die eigene Flucht zu verarbeiten, malten viele Jugendliche ihre Geschichte auf ein Blatt Papier.

dies nicht vorgegeben war, haben alle afghanischen und eritreischen Jugendlichen in ihren Trickfilm-Clips die Geschichte ihrer Flucht erzählt, nicht selten verknüpft mit einem Dank an Deutschland, wo sie sich freundlich aufgenommen fühlten. Am Schluss erwähnten viele ihre Zukunftsziele: Schul- und Berufsausbildung stehen im Mittelpunkt sowie die Wiedervereinigung mit ihrer Familie. Der pakistanische Jugendliche ohne Fluchterfahrung, der sich von Anfang an sehr gut in die Gruppe eingefunden hatte, schilderte den Grund für die Emigration seiner Eltern aus Pakistan.

In den folgenden vier Tagen gestalteten die Jugendlichen vormittags ihre Trickfilm-Clips in der Zentralen Kinder- und Jugendbibliothek, während nachmittags im Jugendhaus Heideplatz die Tonaufnahmen und Aufnahmen für die Green Screen-Hintergrundbilder entstanden. In der Bibliothek waren »Miniatur-Trickfilmstudios« mit Tablets und Stativen aufgebaut sowie Green Screens, die als Platzhalter für einen

über Fotos oder Videos in den Film einzubindenden Hintergrund dienten. Drei verschiedene Apps wurden für die Erstellung der Trickfilm-Clips verwendet: iMotion Pro, Green Screen von Do Ink und iMovie. Außerdem gab es eine Auswahl von Requisiten sowie Zeichenmaterial für die Herstellung weiterer Requisiten und Kulissen. Den Umgang mit der Technik und den ihnen meist unbekanntesten Apps lernten die Jugendlichen schnell und mühelos, wobei das gesamte Procedere technisch anspruchsvoll war.

14 Minuten Film

Jeder Jugendliche hatte für seinen Trickfilm-Clip eine Minute Zeit. Auf diese Weise entstanden 14 Clips, die dann zu einem 14-minütigen Film zusammengestellt wurden. Die Kürzung ihrer mitunter sehr ausführlichen Texte auf eine Minute und das Finden assoziativer Bilder dazu war eine besondere Herausforderung für die Jugendlichen. Die Beschränkung auf eine Minute pro Clip ergab sich aus der für die zeitaufwendige Produktion kurzen Workshop-Zeit.

Zu den zentralen Herausforderungen bei diesem Projekt gehörte seine Mehrsprachigkeit. Die meisten Jugendlichen konnten noch nicht genug Deutsch, um dem Workshop ohne Übersetzung zu folgen. Somit wurden alle deutschen Erklärungen in Farsi und Tigrinya übersetzt und umgekehrt auch alle Äußerungen der Jugendlichen ins Deutsche. Die beiden Dolmetscher/innen meisterten diese Herausforderung mit großer Geduld, viel Engagement und guter Laune. Oft mussten sich die Erwachsenen und die Jugendlichen auch nonverbal verständigen, weil es für jede Sprache nur eine/n Übersetzer/in gab. Für die deutschsprachigen Erwachsenen war das Hören der ihnen unbekanntesten Sprachen eine große Bereicherung. Der vielsprachige Klangteppich der Workshop-Tage ist für sie eine bleibende Erinnerung.

»Welche Richtung?« bringt die authentische Stimme jener in die Öffentlichkeit ein, die sonst lediglich Objekte der Debatte sind.

Von Bedeutung war die Mehrsprachigkeit auch für den Ton in den Trickfilmen. Die Jugendlichen erzählten in ihrer jeweiligen Herkunftssprache. Ihre Erzählungen mussten übersetzt und nochmals auf Deutsch ausgesprochen werden. Den fertigen Film gibt es in zwei Versionen, einmal für die Jugendlichen mit ihren Originalstimmen und einmal mit deutscher Übersetzung für die Präsentation vor einer deutschsprachigen Öffentlichkeit. Angesichts der Tatsache, dass die Jugendlichen mit Fluchthintergrund aus Sicherheits- und Datenschutzgründen auf den Filmen nicht erkannt werden durften, war besondere Kreativität gefragt. Aufnahmen mit ihnen vor dem Green Screen mussten verfremdet werden. Nicht nur die Bilder, auch der gesprochene Text musste anonymisiert werden. Lediglich die Vornamen der Jugendlichen tauchen im Film auf. Während des Workshops herrschte eine konzentrierte, kreative und



Das Video »Welche Richtung?« ist online auf der Videoplattform Youtube einsehbar unter:
www.youtube.com/watch?v=CAd8t_kqX6Y

vertrauensvolle Atmosphäre. Trotz des ernsten Themas hatten alle Beteiligten viel Spaß, nicht zuletzt aufgrund der sehr offenen und immer freundlichen Art der Jugendlichen.

Am 25. November 2015 war es dann soweit. Der fertige Trickfilm wurde mit einer Abschlussfeier im Jugendhaus Heidestraße einer interessierten Öffentlichkeit vorgestellt und fand ein begeistertes Echo. Gefragt, was sie beim Anschauen des fertigen Films verspüre, antwortete eines der Mädchen aus Eritrea sinngemäß: »Ich habe durch die Arbeit am Film erst gemerkt, wie viel ich durchgemacht habe und wie gut es mir jetzt hier in Deutschland geht.« Auch andere Jugendliche betonten, dass sie sich durch den Workshop mit den Erfahrungen ihrer Flucht auseinandersetzen konnten und daraus gestärkt hervorgingen. Die drei Bündnispartner haben Fortsetzungsprojekte mit den am Projekt beteiligten

Personen, den aufgebauten Strukturen und den vorhandenen Materialien für 2016 angedacht. Der Film »Welche Richtung?« ist auf Youtube zu sehen und soll 2016 in unterschiedlichen Zusammenhängen gezeigt werden. So sind Präsentationen in anderen Jugendhäusern und Stadtteilbibliotheken der Stadtbücherei Frankfurt am Main denkbar. Für das Medienfestival Visionale 2016 ist der Film zur Sichtung angefragt.

Jenseits aller Aufgeregtheiten in der politischen Diskussion bringt »Welche Richtung?« die authentische Stimme jener in die Öffentlichkeit ein, die sonst lediglich Objekte der Debatte sind.

1 http://lesen-und-digitale-medien.de/de_DE/trickfilm-workshop

2 <http://www.reprodukt.com/produkt/graphicnovels/richtung/>



Tanja Schmidt (Foto: privat), geboren 1963 in Frankfurt am Main. Studium Kunstgeschichte an der Sorbonne Paris. 1993 Magistra Artium Kunstpädagogik und Filmwissenschaften an der Goethe-Universität Frankfurt am Main. 2014 Zertifikat

Lese- und Literaturpädagogik (nach BvL). 1993-2011 freiberufliche Tätigkeit als Kunst- und Literaturpädagogin in Berlin: kreative Leseförderung mit bildkünstlerischem Schwerpunkt bei LesArt, Berliner Zentrum für Kinder- und Jugendliteratur, Kunst- und Filmprojekte mit Kindern, Jugendlichen und Senioren, Fortbildungsseminare für Multiplikator/innen von KJL, Konzeption interaktiver Bilderbuchausstellungen. Seit 2011 Bibliothekspädagogin in der Stadtbücherei Frankfurt am Main.



Silke Schumann (Foto: privat), geboren 1964 in Weingarten/Württ 1986 Examen als Diplom-Bibliothekarin (ÖB) an der Fachhochschule für Bibliothekswesen Stuttgart (heute Hochschule der Medien), 1996 Magistra Artium an der Humboldt-Universität zu Berlin. 2014 Promotion an der Technischen Universität Dresden (Neuere und Neueste Geschichte). 1986-1992 Diplom-Bibliothekarin an der Stadtbibliothek München. 1992-1997 Mitarbeiterin der Abteilung Bildung und Forschung beim Bundesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen. 1997-2001 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Hannah-Arendt-Institut an der Technischen Universität Dresden. Seit 2001 Leiterin der Stadtteilbibliothek Gallus der Stadtbücherei Frankfurt am Main.

2014 Promotion an der Technischen Universität Dresden (Neuere und Neueste Geschichte). 1986-1992 Diplom-Bibliothekarin an der Stadtbibliothek München. 1992-1997 Mitarbeiterin der Abteilung Bildung und Forschung beim Bundesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen. 1997-2001 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Hannah-Arendt-Institut an der Technischen Universität Dresden. Seit 2001 Leiterin der Stadtteilbibliothek Gallus der Stadtbücherei Frankfurt am Main.

ANZEIGE



BIBLIO MONDO

Technik trifft Wissen

Innovative Lösungen

Concerto

Bibliotheksverwaltung

Zones2

OPAC

MondoPC

PC-Verwaltung

InMedia

WWW-Portal

6. Bibliothekskongress in Leipzig 2016 - besuchen Sie uns am Stand Nr.